



Der Brown New Deal, Teil IV

Nachdem der Green New Deal aufgegeben wurde, geht Europa jetzt zu einem militaristischen Brown New Deal über, bei dem Russland als der ultimative Feind dargestellt wird. Provokationen, Propaganda und Geschichtsrevisionismus werden eingesetzt, um die schnelle Militarisierung des Kontinents zu rechtfertigen.

Sa. 13 Dez 2025

Der Übergang vom gescheiterten Green New Deal zum neuen Brown New Deal – sprich: zum europäischen Militarismus – erfordert einen Feind, und Russland scheint der einzige Kandidat zu sein. Doch Russland hat keinerlei Interesse an einem Angriff auf Europa. Russland interessiert sich für Handel, Tourismus und kulturellen Austausch, aber ganz sicher nicht für Krieg! Daher sind Provokationen notwendig, um den Mythos der „russischen Aggression“ in den Köpfen der Europäer aufrechtzuerhalten. Man hofft, sie so zu überzeugen oder, falls dies nicht

gelingt, sie zu zwingen, hohe Verteidigungsausgaben zu akzeptieren, so wie sie bereits hohe Ausgaben für „grüne“ Energie akzeptiert haben – Geld, das sich die europäischen Eliten in die eigene Tasche stecken. Es zeigt sich jedoch, dass halbherzige Provokationen wie die unaufhörlichen ukrainischen Drohnenangriffe auf russische Städte und Industrieanlagen kaum ausreichen, um den Mythos der „russischen Aggression“ am Leben zu erhalten, geschweige denn ihn so überzeugend zu machen, dass sich Scharen von Anhängern in Rekrutierungszentren anstellen, bereit, an der Ostfront im Kampf gegen aggressive Russen nach ukrainischem Vorbild zu sterben. Zum Glück beschränkt sich das kollektive Bild des Westens nicht nur auf halbherzige Provokationen: Es werden auch Anstrengungen unternommen, ein überzeugendes Feindbild zu konstruieren.

Diese Bemühungen sind beträchtlich. Russlands kriegerisches Image wird auf einem fruchtbaren Boden antirussischer Vorurteile und Russophobie genährt, der Jahrhunderte alt ist und bis ins späte 16. Jahrhundert zurückreicht, als Iwan der Schreckliche zum Sündenbock erklärt wurde. Zu den gegenwärtigen Bestrebungen gehört eine fantasievolle Geschichtsumschreibung, die alle Episoden, die Russland nicht in einem durchweg negativen Licht darstellen, ausblendet und gleichzeitig alle negativen Aspekte überbetont, die sich finden lassen, beispielsweise in fiktiven Werken von Alexander Solschenizyn, wie seinem Hauptwerk „Der Archipel Gulag“.

Um eine solch radikale Geschichtsfälschung glaubwürdiger erscheinen zu lassen, arbeiten osteuropäische Regierungen mit großem Eifer daran, einige der 4.000 Kriegsdenkmäler für gefallene Soldaten der Roten Armee zu zerstören, die über ihren Massengräbern in ganz Osteuropa stehen. Diese Soldaten, die bei der Befreiung dieser Länder von den deutschen Nazis und ihren Verbündeten starben, werden nun zu Invasoren umgedeutet. Die jämmerlichen baltischen Kleinstaaten und das fanatisch russlandfeindliche Polen haben sich besonders aktiv an der Zerstörung dieser Denkmäler beteiligt und sind sogar dazu übergegangen, die Gräber zu schänden. In Ungarn, der Slowakei und Deutschland hingegen wurden keine derartigen Gräueltaten gemeldet.

Verdrehte Geschichtsrevision hilft bequem dabei, die Wahrheit zu verschleiern, dass sich praktisch ganz Europa hinter den nationalsozialistischen „Drang nach Osten“ stellte und sich an dem verheerenden Unterfangen des Einmarsches in die UdSSR beteiligte: Finnland half bei der Blockade Leningrads; Truppen aus Italien, Ungarn, Kroatien und Rumänien kämpften in der Schlacht um Stalingrad; und Überreste der Division „Charlemagne“, offiziell bekannt als 33. Waffen-Grenadier-Division der SS und bestehend aus französischen Freiwilligen, dienten im Mai 1945 als einige der letzten Verteidiger von Adolf Hitlers Bunker in Berlin. Einige

Nationen stachen dabei besonders hervor: Fast 50.000 „germanische“ Freiwillige aus verschiedenen nordwesteuropäischen Ländern traten der Waffen-SS bei und trugen dazu bei, den Faschismus zu einem gesamteuropäischen Projekt zu machen.

All dies ermöglicht eine letzte, spektakuläre Revision des allgemeinen Geschichtsverständnisses: Anstelle der faktenbasierten Geschichtsschreibung, wonach die Rote Armee der Sowjetunion zunächst einen unprovzierten Einmarsch Nazideutschlands und seiner zahlreichen Verbündeten abwehrte und anschließend halb Europa vom Faschismus befreite, wird nun behauptet, Europa sei von „Russen“ überfallen worden – und ebendiese barbarischen „Russen“, genetisch veranlagt zu grundloser Gewalt und Zerstörung, ganz zu schweigen von ihrer Unzivilisiertheit und Unhöflichkeit, würden Europa erneut überfallen.

Sie begannen mit einer „unprovzierten Aggression“ gegen die ehemalige Sowjetukraine (die nun plötzlich zu Europa gehört), werden aber mit der Zeit sicherlich den Rest Europas überfallen, denn das liegt in ihrer Natur. Und sie werden nicht aufzuhalten sein, solange Europa nicht ein Programm zur raschen Militarisierung in Angriff nimmt, ungeachtet der Kosten, ungeachtet des Schadens für die Gesellschaft! Entweder das ... oder die russische Versklavung!

Die Versklavung würde persönlich vom gefürchteten Diktator Putin durchgeführt. Seine unerschütterliche Zustimmungsrage von rund 80 % gilt als offensichtlich gefälscht: Da die Russen als Putins Sklaven gelten, liegt die Annahme nahe, dass sie gezwungen werden, Meinungsumfragen genau so zu beantworten, wie Putin es wünscht. Wer sich weigert, wird erschossen oder in die Gulags (Plural) deportiert.

Putin als Diktator darzustellen, gehört zum Standardrepertoire westlicher Kolonialisten: Die vom Westen zu kolonisierenden Nationen werden als barbarisch und ohne Errungenschaften der Zivilisation wie der liberalen Demokratie porträtiert. Deshalb werden sie ausnahmslos von blutrünstigen Tyrannen regiert, die schnellstmöglich entthront und durch dem Westen untertane, blutrünstige Tyrannen ersetzt werden müssen, um diese Nationen zu zivilisieren.

In der Praxis bedeutet dies, dass die Bevölkerung jeder zu kolonisierenden Nation als Sklaven – Eigentum des herrschenden Tyrannen – betrachtet wird. Sobald der Tyrann gestürzt ist, geht das Eigentum an den Sklaven automatisch an die Kolonialverwaltung über. Da diese unglücklichen, unwissenden Einheimischen keine Tradition der Selbstverwaltung besitzen, müssen sie mit eiserner Faust regiert werden – und diese kann auch von einem anderen Diktator geführt werden, sofern dieser bereitwillig die Wünsche der westlichen Kolonialverwaltung ausführt. Die westliche Kolonialstrategie basiert somit auf folgendem paradoxen Diktum: „Wer sich den westlichen Vorgaben nicht beugt, ist ein Diktator.“

Oder besser noch: mehrere Diktatoren, denn ein weiteres zentrales Instrument des westlichen Kolonialismus seit dem antiken Rom ist „Divide et impera“, oft fälschlicherweise mit „Teile und herrsche“ übersetzt. Das lateinische Verb „imperare“ bedeutet „befehlen“ und impliziert nicht automatisch Eroberung. Auf dieser altbekannten Taktik aufbauend, besteht der Plan für Russland darin, es durch Ausnutzung geografischer und ethnischer Unterschiede in mehrere kleinere Länder zu zerschlagen, um so jedes einzelne leichter von Brüssel oder Washington aus kontrollieren zu können.

Sobald feststeht, dass jeder, den man nicht mag, automatisch ein Diktator ist, steht der Weg frei, verschiedene Diktatoren gleichzusetzen. Schließlich sind sie doch alle ein bisschen diktatorisch, oder? So wird es möglich, eine rot-braune Äquivalenz herzustellen: Hitler war ein Diktator und Stalin war ein Diktator, wo liegt also der Unterschied?

Natürlich gab es einige bemerkenswerte Unterschiede. Hitler war Nationalist (wie die meisten Faschisten), seine Farbe war Braun und sein Motto „Deutschland über alles!“ – Deutschland über alles – wurde vom NS-Regime genutzt, um die deutsche Überlegenheit über alle anderen Nationen zu behaupten. Stalin hingegen war Internationalist, seine Farbe war Rot und sein Motto „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“.

Hitler war ein deutscher Faschist, der Deutsche (als seine Bürger und Wähler) und andere Völker als Kolonialuntertanen infolge von Eroberungen beherrschte. Stalin hingegen war ein georgischer Kommunist, der ein unglaublich vielfältiges Land regierte, in dem etwa 49 % der Bevölkerung Russisch nicht als Muttersprache sprachen (während 29 % Russisch als Zweitsprache oder beinahe als Muttersprache beherrschten). Aber lassen Sie sich von solchen Nuancen und komplizierten Details nicht von der rot-braunen Gleichsetzung abhalten! Daher gilt: Stalin = Hitler.

Der nächste Schritt besteht darin, alle russischen Diktatoren als gleich darzustellen (wobei die kleine Tatsache, dass russisch \neq sowjetisch, einfach ignoriert wird). Da Stalin = Hitler und Putin = Stalin, folgt daraus folgenderweise, dass Putin = Hitler ist, Punkt. Und da Hitler ganz Europa überfallen hat, wird Putin das auch tun – es sei denn, die Europäer rekrutieren alle zum Militärdienst und bewaffnen sich bis an die Zähne.

Leider fehlt dafür das Geld, und das ist wirklich sehr schade, denn die Achillesferse jeder Kleptokratie ist, nichts mehr zu stehlen zu haben. Die frischgebackenen europäischen Militaristen sind zwar fein herausgeputzt, haben aber kein Ziel. Ihre Anführer halten endlose Konferenzen ab, auf denen sie die Plünderung russischer Staatsfonds bei Euroclear in Belgien (eine schlechte Idee) oder die Bemühungen, die

Amerikaner irgendwie dazu zu bewegen, dem Kiewer Regime noch mehr Geld zuzuschieben, damit die europäischen Staatschefs wieder mit dem Nachtzug nach Kiew fahren und Koffer voller Bargeld zurückbringen können.

Doch selbst wenn all das scheitert, könnten der europäische Militarismus und das Schreckgespenst der „russischen Aggression“ immer noch nützlich sein, um die europäische Bevölkerung von ihrem sinkenden Lebensstandard, der grassierenden Deindustrialisierung, der steigenden Arbeitslosigkeit, den horrenden Energiekosten, den Unruhen von Migranten auf den Straßen oder dem desolaten Zustand der europäischen Finanzen abzulenken. Angesichts des wachsenden Erfolgs der AfD oder Marine Le Pens Rassemblement National oder des jüngsten Wahlsiegs von Andrej Babiš in Tschechien erweist sich die Bevölkerung als recht schwer abzulenken. Der „braune New Deal“, so hirnrissig wie der „grüne New Deal“, könnte sich als noch kurzlebiger erweisen. Genießt es, solange es geht!

ARTIKEL TAGS:

Analyse Artikel-Serie